

3. Den Genossen der APO selbst muß
* geholfen werden, schnell politische Klarheit über das Produktionsaufgebot zu gewinnen, um so zu gewährleisten, daß tatsächlich die Kraft der gesamten APO möglichst bald für das Produktionsaufgebot wirksam wird.

Klare Konzeption notwendig

Die Diskussion in der Leitungssitzung brachte manche Anregung für die praktische Arbeit. Es wurde gesagt, daß sich zuerst einmal jede Leitung bemühen muß, das Neue bei solchen Bewegungen wie z. B. dem Produktionsaufgebot zu erkennen, um daraus dann ihre politische Konzeption abzuleiten. Hinsichtlich des Produktionsaufgebotes bedeutet das, den Zusammenhang zwischen dem Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages und die Stärkung der Republik zu sehen.

Es wurde dargelegt, daß es zweckmäßig ist, qualifizierte Genossen für bestimmte Schwerpunkte in den Betriebsteilen verantwortlich zu machen, das heißt, sie dort einzusetzen, wo wenig oder gar keine Genossen in den Brigaden tätig sind, wie es z. B. in der Formerei des Temperguß der Fall ist. So vorzugehen wurde nicht nur empfohlen, sondern in diesem Falle für die gesamte BPO festgelegt.

Zur schnellen Aktivierung der Genossen wurde folgendes beschlossen: „Die Leitung der BPO und die Leitungen der APO tragen die volle Verantwortung dafür, daß sich alle Mitglieder unserer Partei verpflichten, mit konkreten Beiträgen an der Spitze dieser Bewegung zu marschieren. Deshalb ist es notwendig, in Mitgliederversammlungen, Gruppenstunden, in Beratungen, Konsultationen und Aussprachen, mit Hilfe von Parteiaufträgen jeden Genossen zu befähigen, seine Arbeit dem Inhalt des Produktionsaufgebotes entsprechend zu gestalten.“

Wie sah bzw. sieht nun die Verwirklichung der von der Parteileitung gegebenen Anregungen in der Praxis aus? Die Konzeption der APO Temperguß, das heißt die Klarheit in der APO-Leitung, wie politisch mit dem Produktionsaufgebot zu arbeiten ist, war das eine. Das andere aber, den politischen Inhalt des Produktionsaufgebotes praktisch zu ver-

wirklichen, ist viel wesentlicher. Es wurde sofort der Weg beschriftet, bestimmte Funktionäre der APO für die politische Arbeit in einzelnen Bereichen des Betriebsteiles Temperguß verantwortlich zu machen.

Die Formerei war in der Parteileitung erwähnt worden. Die Genossen wußten, daß es dort Reserven gibt, die eine Steigerung der Arbeitsproduktivität ermöglichen. Der Betriebsleiter des Betriebsteiles Temperguß erhielt als Genosse den Auftrag, in der Formerei politisch zu arbeiten und Voraussetzungen zu schaffen, daß das Produktionsaufgebot durchgesetzt wird.

Rein in die Formerei

Er richtete sein Hauptaugenmerk auf die beiden schwierigsten Brigaden. Er und mit ihm die Genossen der APO-Leitung sagten sich: Erzielen wir hier den Durchbruch, dann wird sich die gesamte Formerei dem Produktionsaufgebot anschließen, dann wird das darüber hinaus für den gesamten Temperguß von Bedeutung sein. Also ging es rein in diese Brigaden, die erhebliche ideologische und disziplinarische Mängel aufwiesen. Die offensive Auseinandersetzung wurde gesucht. Was habt ihr gegen das Produktionsaufgebot, wurde gefragt. Warum meint ihr, daß es euch nichts angeht?

Es kam die Antwort: Bei uns ist nichts mehr rauszuholen, deshalb schließen wir uns dem Produktionsaufgebot nicht an.

Dem Genossen war klar, daß er zuerst politisch diskutieren, zuerst zeigen mußte, welche Bedeutung die Arbeit eines jeden einzelnen hat, daß die Qualität der Arbeit, die Höhe der Produktion zu einem politischen Fakt wird, an dem sich deutlich die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus erkennen läßt. Über die politische Diskussion, über die Auseinandersetzungen zu den Fragen, wem dient das Produktionsaufgebot und wie sind die persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen in Übereinstimmung zu bringen, wurde dann aber auch nach dem Verhalten eines jeden im Arbeitsprozeß gefragt.

Politisch klar, erste Resultate

Wie also wurde vorgegangen? Nicht so, daß dem Argument „Nichts mehr drin“